…uf. … unter … llienbüro, … oler- … hschlitten … chlitten … Auswahl … Luz. … Z, Nagold … hst: … cken … bdecken, … ppiche. … Nagold. … für den … gsbaum des … ntagsblatt … Bodelschwing'schen … ethel nimmt wie … rie Knodel. … Nahrungsmittel … ackmehl … Nagold. … chlachten … Kaufer jun. … Nagold. … dchen … ucht. … ierstube suche ich … einfaches solides … , Hotel Post. … tpreise: … 7. Nov. 1909. … npreise: … November 1909.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 M mit Trägerlohn 1.20 M, im Bezirks- und 10 km Verkehr 1.25 M, im übrigen Württemberg 1.35 M, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. — 83. Jahrgang. — Fernsprecher Nr. 29.

№ 280 — Dienstag, den 30. November — 1909

Amtliches.

K. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung
betr. die Gewährung von Schußgeldern für die Erlegung von Raubvögeln und Eichhörnchen.

Die Amtsversammlung hat am 23. Juni 1906 beschlossen, für die Erlegung von Raubvögeln und Eichhörnchen Schußgelder zu gewähren **unter der Voraussetzung, daß die Gemeinden aus eigenen Mitteln die gleichen Schußgelder für die betreffenden Tiere** gewähren und zwar

für den Uhu und Hühnerhabicht je . . . . . 1 M
" die übrigen Tagraubvögel mit Ausnahme des Turmfalken je . . . . 60 ₰
" Würger, Elstern, Raben u. Eichelhäher je 20 ₰
" Nestjunge der betr. Vogelarten je **die Hälfte dieser Sätze,**
" Eichhörnchen je . . . . 10 ₰

Sodann hat die Amtsversammlung am 3. April ds. Js. beschlossen, den Gemeinden des Bezirks unter der Voraussetzung der Gewährung eines Beitrags in gleicher Höhe aus der Gemeindekasse je **20** ₰ für die Erlegung eines **Wiesels** aus Amtskörperschaftsmitteln zu verwilligen.

Die **Gemeindejagdpächter und etwaige sonstige Jagdberechtigte** werden hierauf hingewiesen und zum **Abschuß der betr. schädlichen Tiere** veranlaßt.

Den 29. Nov. 1909.

Kommerell.

Die **Herren Ortsvorsteher**

wollen entsprechenden Beschluß der Gemeindekollegien über die Gewährung von Schußgeldern für das **Wiesel** seitens der Gemeinde herbeiführen, sofern dies noch nicht geschehen sein sollte, und alsdann vorstehende Bekanntmachung in der Gemeinde ortsüblich veröffentlichen.

Ueber den Vollzug wolle Vormerkung im Schultheißenamtsprotokoll gemacht werden.

Den 29. Nov. 1909.

Kommerell.

K. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung,
betr. die Feldbereinigung II auf der Markung Oberschwandorf.

Durch Erlaß der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 25. Nov. d. Js. Nr. 4854 wurde das **Ergebnis der Abstimmungstagfahrt vom 9. Okt. d. Js. endgültig dahin festgestellt,** daß die Ausführung des von dem Gemeinderat beantragten Unternehmens einer Bereinigung der Gewande: Breite, Frühmeßäcker, Hallmannstal, Loch, Oberer Sohl, Vor dem Sohl, Im Sohl, Hinter r Simmler, Vorderer Simmler, Höhenhof, Lointal, Lohwiesen, Oberbergen und Staubach" der **Markung** Oberschwandorf unter Einbeziehung von Grundstücken der angrenzenden Markungen Egenhausen und Walddorf durch 133 von 204 Stimmen, also durch mehr als die Hälfte der Beteiligten, auf welche von dem Gesamtgrundsteuerkapital von 4955.76 M der Betrag von 3338.35 M, also mehr als die Hälfte entfällt, beschlossen worden ist, und die so beschlossene Feldbereinigung genehmigt.

Den 29. November 1909.

Kommerell.

Politische Uebersicht.

In Baden ist die Verschiebung nach links bei den Kammerwahlen auch bei der Wahl des Kammerpräsidiums zum Ausdruck gekommen. In der letzten Periode führte der Zentrumsabg. Fehrenbach den Vorsitz. Nunmehr wurde der Nationalliberale Rohrhurst zum Präsidenten gewählt. Fehrenbach wurde dann zum ersten Vizepräsidenten gewählt, lehnte aber gekränkt ab, so daß dann der Sozialdemokrat Geiß erster Vizepräsident wurde. Zweiter Vizepräsident wurde der Demokrat Helmburger.

Zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, an Stelle des am 1. Januar in den Ruhestand tretenden Grafen von Zedlitz-Trützschler, ist der herzoglich anhaltische Staatsminister und Wirkliche Geheime Rat von Dallwitz in Dessau ernannt worden. Herr von Dallwitz ist ein geborener Breslauer, der vor seiner Berufung nach Anhalt in der preußischen Verwaltung tätig gewesen ist. Er ist 54 Jahre alt.

Der Kaiser von Oesterreich hat die Auflassung der in Bosnien und der Herzegowina aufgestellten Grenzkreiskorpsabteilungen mit Ende November angeordnet. Man erblickt hierin einen Beweis für die endgültige Beruhigung in den Grenzgebieten.

In Frankreich ist ein nationaler Beamtenverband gegründet worden, der hauptsächlich den Zweck verfolgen soll, durch einheitliches Vorgehen die Verwirklichung der Forderungen der Beamten zu erleichtern. Ein großer Teil der Beamtenschaft ist gegen den Verband, den man als „Arbeitsverband des Verwaltungsproletariats" bezeichnet. — In Lamurette haben die Kinder den Schulbesuch eingestellt, weil der Lehrer sich weigerte, die Benutzung eines vom Bischof verbotenen Lehrbuches aufzuheben. Mit dem Vorgehen der Bischöfe gegen die weltliche Schule beschäftigte sich gestern in Paris der Kolonialminister Trouillot in einer Bankettrede. Er führte aus, die Bischöfe wollten offenbar im Hinblick auf die bevorstehenden Kammerwahlen die Bevölkerung in Aufregung versetzen, und es habe den Anschein, als ob man die Leidenschaften des Bürgerkrieges entfachen wolle. Wir werden nicht dulden, sagte der Minister, daß man gegen Gesetze, Lehrer und Schulbücher Krieg führt. Wir werden vielleicht genötigt sein, die Schulen der Gegner, ihre Lehrer und ihre Schulbücher zu überwachen, die sich durch falsche Darstellung der Geschichte bemühen, den Haß unter den Bürgern zu schüren.

Im englischen Oberhaus sprachen in der Fortsetzung der Budgetdebatte in der Hauptsache nur noch Politiker zweiten Ranges, und zwar für den Lansdowneschen Antrag. Hingegen trat wiederum einer der angesehensten unionistischen Peers, Lord Balfour of Burleigh, gegen den Antrag Lansdowne auf, den er trotz aller Mängel des Budgets für unkonstitutionell und höchst gefährlich hält. Es ist etwa die gleiche Haltung wie die von Cromer und Rosebery. Man hört jetzt vielfach die Meinung, daß die Lords unter dem Eindruck der in ihrem eigenen Haus gehaltenen Reden die Opposition gegen die Finanzbill fallen lassen werden. — Zwischen beiden Häusern des Parlaments ist bezüglich der irischen Landbill vom 5. November ein Kompromiß zustande gekommen.

Die Lage des griechischen Kabinetts gestaltet sich wieder kritischer, da die Militärliga in dringender Form eine Reinigung des Beamtenkörpers fordert. — Die Zeitung „Chronos" richtete heftige Angriffe gegen den Direktor der hellenischen Altertümer, der das Land verlassen mußte. Da die fremdländischen archäologischen Institute durch das genannte Organ in diese Angelegenheit hineingezogen worden sind, haben die fremden Gesandten einen Protest an die Regierung gerichtet.

Der persische Ueberfall auf die Karawane der russischen Konsuln Passek und Kablalowsky wurde von 50 Reitern und 200 Mann zu Fuß des Kaschkaistammes ausgeführt. Die Begleitung der Konsuln, denen sich sechs persische Handelskarawanen mit einigen persischen Soldaten angeschlossen hatten, war zu schwach, um dem heftigen Feuer der aus dem Hinterhalt schießenden Räuber zu widerstehen. Die Karawane mußte preisgegeben und der Rückzug angetreten werden. Außer den bereits gemeldeten Verlusten bei der russischen Karawane wurden bei den Handelskarawanen mehr als zehn Perser getötet. Die Karawanen wurden gänzlich ausgeraubt. Mit Mühe gelang es den Konsuln, die beide unverletzt geblieben sind, das Archiv und die Kasse des Konsulats in Sicherheit zu bringen. Der russische Gesandte hat der persischen Regierung die ernstesten Vorstellungen gemacht und sie aufgefordert, unverzüglich Maßnahmen zur Bestrafung der Räuber zu treffen; auch machte er die Regierung für alle Verluste verantwortlich und verlangte volle Entschädigung.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 30. November 1909.

* **Geschlossene Zeit.** Mit dem Adventsfest begann die sog. geschlossene Zeit und es ist insbesondere das Abhalten öffentlicher Tanzbelustigungen an den Sonntagen in der Adventzeit ganz verboten, während das Tanzen an den Werktagen der Adventzeit nur mit Genehmigung des K. Oberamts stattfinden darf. Die gleichen Grundsätze finden Anwendung auf Tanzunterhaltungen geselliger Vereine und geschlossener Gesellschaften, welche in Räumen veranstaltet werden, in denen Wirtschaftsbetrieb, sei es ein öffentlicher, sei es ein auf die Mitglieder der betr. Gesellschaft beschränkter, stattfindet. Die geschlossene Zeit endet mit dem Christfest.

Liebesorakel und Liebeszauber.*)

Von Dr. Höhn, Pfarrer in Onolzheim.

Als Mittel, den künftigen Geliebten zu erfahren, dient den Mädchen zumeist das Bleigießen, den Burschen und Mädchen das Pfulben- oder Bettstatt-Treten in bestimmten Nächten, insbesondere in der Thomas- und Andreasnacht. Hier sei einiges besondere mitgeteilt.

Im OA. Crailsheim fand sich früher der Brauch, daß die Mädchen in der Thomasnacht um 12 Uhr mit Spänen, die schon etwas angebrannt waren, ein Feuer unter ein Waschhäfelein machten. Sie sagten dazu das sonst übliche Verschen:

Thomas ich bitt' dich,
Laß mir erscheinen
Den Herzallerliebsten meinen.

Wenn das Wasser ins Sieden kam, glaubte man, erscheine der Zukünftige, um sich zu wärmen. Für die Zuverlässigkeit und Unabänderlichkeit dieses Orakels spricht folgendes Geschichtchen. Zu einem Mädchen, welches diesen Brauch übte, kam einmal ein häßlicher Liebhaber, den sie nicht wollte. Sie schlug ihn deshalb mit einem Holzscheitchen auf den Kopf, daß er ging. Als sie später verheiratet war, bekam ihr Mann Läuse; wie sie ihm diese entfernen wollte, gewahrte sie eine Narbe an seinem Kopfe. Sie fragte ihn, woher er sie habe. Da gestand er ihr, er habe, als er in der Thomasnacht sich an ein Waschhäfelein gesetzt habe, von einem Mädchen einen Schlag erhalten. So hatte sie also doch den häßlichen und verschmähten Liebhaber zum Manne bekommen. Ein andermal wurde einer Magd von der Bäuerin geraten, sie solle in der Thomasnacht um 12 Uhr nackt die Stube kehren und ehe sie den Kehricht hinauswerfe, zurücksehen, so werde sie ihren künftigen Mann am Tische sitzen sehen. Sie befolgte den Rat, da sah sie den Bauern am Tisch sitzen. Am andern Morgen machte sie der Frau Vorwürfe, man habe sie zum Besten gehabt, der Bauer habe sich wohl mit Absicht an den Tisch gesetzt. Aber bald darauf wurde die Bäuerin krank und starb und der Bauer heiratete die Magd. So war das Orakel doch in Erfüllung gegangen. Auch den Glauben kennt man noch, daß man in der Thomasnacht den Liebsten im Spiegel des Wassers erblicken kann. Da gingen einmal 2 Mädchen an einen See. Sie setzten sich auf einen Weidenbaum und schauten ins Wasser hinunter. Plötzlich sagte die eine, sie sehe ihren Schatz; die andere wollte ihn auch betrachten und beugte sich, während sie sich an ihrer Freundin festhielt, vor, verlor aber das Gleichgewicht, und beide fielen in die Tiefe des Wassers und ertranken.

Von Hinweisen auf die Heirat ohne Bezeichnung des künftigen Gatten seien folgende genannt. Träume von einer Leiche bedeuten nach allgemeinem Glauben eine Hochzeit. Im OA. Freudenstadt zeigen Träume von Birnen und Aepfeln dasselbe an. Aber auch am hellen Tage gibt es allerlei Anzeichen dafür, ob und wann man Bräutigam oder Braut wird. Eine doppelte Aehre auf dem Felde bedeutet eine Verlobung (OA. Oehringen). Wackelt der Tisch, so sitzt eine Braut oder ein Bräutigam daran (OA. Aalen.) Wenn ein Mädchen an der Tischecke sitzt, wird es Braut (OA. Tuttlingen.) Fällt die Schere auf den Boden und bleibt die Spitze stecken, dann ist eine Braut im Hause (ebenda). Allgemein bekannt ist folgender Glaube: Geht einem Mädchen der Schurz- oder Schuhbändel auf oder fällt die Haarnadel heraus, so denkt der Schatz an dasselbe. Soviel Schätze hat sie, so oft ihr die Finger knacken. Karfreitagsbrezeln werden aufgehoben; sie sind, so lange sie nicht schimmeln, ein Zeichen treuer Liebe (OA. Balingen). Im OA. Geislingen bekommen die Mädchen am weißen Sonntag (Quasimodogeniti) von den Buben einen weißen Wecken; schimmelt er nicht, so gibt es eine Sommerheirat. Will eine Jungfrau wissen, ob ihr Liebster noch mag, so bricht sie eine blaue Wiesenblume (wilde Cichorie?) vom Stengel und steckt sie in die Rocktasche; verbleibt sie innerhalb 8 Tagen nicht, so hat er sie noch gern (OA. Crailsheim).

Stand oder Charakter des künftigen Gatten zeigt wieder folgendes an. Wenn bei einem jungen Mann das Taschentuch heraushängt, so heiratet er eine Witwe (OA. Tuttlingen), schlägt der Rock bei einem Mädchen hinauf, so sagt man in Neuhausen (Tuttlingen): „Du hast e(ine)n Witling am Rock hange(n). Anderswo (OA. Geislingen) bekommt sie einen Witwer, wenn sich ein Dorn ins Kleid anhakt. Wenn ein Mädchen beim Waschen die Schürze naß macht, bekommt sie einen Trinker (wohl all-

*) Entnommen den „Volkskunde-Blättern" aus Württemberg und Hohenzollern von 1910 Nr. 1.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

* **„Die deutschen Kolonien in Afrika, ihre Entwicklung und ihre Zukunft"** heißt ein Vortrag, den am nächsten Donnerstag abend 7¼ Uhr der früher in Kamerun als Reichsschullehrer tätig gewesene Reallehrer Fischer von Feuerbach für Gewerbeverein und Seminar unter Vorführung von Lichtbildern und Vorzeigen von Gegenständen aus seiner Sammlung im „Rößle" halten wird; dabei werden auch einige Kolonialbilder von der Seminarschule ausgestellt sein: Viktoria und die beiden Kamerungebirge, Hafen von Dar es Salaam, Steppe bei Windhoek, Kokospalme. Belehrungen über unsre afrikanischen Kolonien, von denen die verachtete Sandkolonie Südwestafrika jetzt durch ihre Diamanten zu Ehren gekommen ist, werden willkommen geheißen werden, und die Mitglieder des Gewerbevereins werden gewiß die Gelegenheit nicht versäumen, auch ihren Familien einen Genuß zu verschaffen.

* **Erhöhter Eisenbahntarif.** Vom 1. Dezember d. Js. an erhöht sich bekanntlich der Fahrpreis 4. Klasse von 2 ₰ auf 2,3 ₰ für einen Tarifkilometer (mit Aufrundung bei Beträgen unter 1 ℳ auf 5 ₰ und bei Beträgen über 1 ℳ auf 10 ₰ wie seither). Auch tritt auf den 1. Dez. für Expreßgüter eine Tariferhöhung insoweit ein, als die Mindesttaxe statt seither 20 ₰, künftig bei Entfernungen bis zu 74 Km. 25 ₰ und bei größeren Entfernungen 40 ₰ beträgt.

* **Ein Württembergisch-Hohenzollerischer Verein für Volkskunde** soll gegründet werden, wie solche in den meisten Ländern deutscher Zunge seit einer Reihe von Jahren an der Arbeit sind, die sich die Erforschung und Beschreibung der volkstümlichen Ueberlieferungen ihrer Gegend zur Aufgabe gemacht haben. Sitte und Brauch des Volkes im weitesten Umfang, im Lebenslauf, bei der Arbeit wie an den Festen, dazu die Gestaltung von Nahrung und Kleidung, von Haus und Hof, Bauernwirtschaft wie Handwerk, dann Glaube und Sage, Volksdichtung und Mundart werden erforscht. Die Ergebnisse werden den Vereinsmitgliedern in Zeitschriften vorgeführt. Wer in Württemberg und Hohenzollern Heimat und Volk lieb hat, der nehme Teil an dieser Erforschung des Volkslebens, er trete ein in den Verein, lasse sich durch dessen Veröffentlichungen anregen. (Vgl. Feuilleton.) Der Jahresbeitrag beträgt mit Rücksicht auf die wertvollen Vereinsgaben 2 ℳ. Die Mitglieder erhalten als Vereinsgabe 4 mal im Jahre die „Volkskunde-Blätter" und 1 mal ein Heft „Mitteilungen". Anmeldungen sind zunächst erbeten an Prof. Bohnenberger Tübingen, Neckarhalde.

---

r **Herrenberg,** 29. Nov. In einer gemeinsamen Versammlung von Brauereivertretern und Wirten, die am Samstag nachmittag im Gasthaus zum „Hasen" hier stattfand, konnte ein Resultat über den beabsichtigten Bieraufschlag nicht erzielt werden. Es soll daher nochmals eine Versammlung einberufen werden.

r **Rottenburg,** 29. Nov. Domkapitular Prälat v. Sporer ist dem Vernehmen nach an Lungenentzündung schwer erkrankt, Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

Freudenstadt, 29. Nov. Am Sonntag wurde dem Rodelsport eifrig gehuldigt, besonders in der Rappenstraße und auf der „Steig" nach Christophstal. Leider ging es auf dieser nicht ohne ein Unglück ab. Gegen ½5 Uhr kamen die beiden Söhne des Bahnmeisters Rutharbt, ein Eisenbahnassistent I. Klasse und ein Kellner, in voller Fahrt die „Steig" herab, als sie einem anderen Schlitten ausweichen mußten. Dabei fuhren sie auf einen Randstein auf und der Schlitten überschlug sich. Bei dem Fall zog sich der eine Ruthar t eine Verletzung und Ausrenkung der Hand zu, während der andere Verletzungen am Kopf und Fuß sowie eine Gehirnerschütterung erlitt. Es war alsbald ärztliche Hilfe zur Stelle, der schwerer Verletzte wurde durch die Sanitätskolonne nach Hause gebracht. Grenzer.

Vom Lande, 27. Nov. Die Ausschmückung der Kirchen zum Ernte- und Herbst-Dankfest kommt immer mehr auf. In Stuttgart hat sich die Sitte jetzt in einer ganzen Anzahl von Kirchen eingebürgert und findet allgemeine Zustimmung bei den Gemeinden. Pfarrer Dr. Koch betont im neuen „Christlichen Kunstblatt", daß er in der Sitte eine heilsame Gegenwirkung gegen den in der evangelischen Kirche noch immer allzusehr herrschenden Intellektualismus erblicke.

r **Stuttgart,** 28. Nov. Die Württ. Arbeitszentrale für staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten hielt heute nachmittag ihre diesjährige Delegiertenversammlung ab, in der sämtliche angeschlossenen Verbände vertreten waren. Der Vorsitzende: Rudolf Becker erstattete zunächst den Bericht über die Verhandlungen des Hauptausschusses am 23./24. Okt. d. Js. in Kassel, deren Verlauf aus früheren Mitteilungen bekannt ist. Sodann berichtete er über die Tätigkeit der Württ. Arbeitszentrale, wobei er auf den gegenwärtigen sozialpolitischen Stillstand und die Notwendigkeit verstärkter Aufklärungsarbeit hinwies. Ein Zugang von Verbänden zur Arbeitszentrale habe im letzten Jahre nicht stattgefunden, dagegen sei der deutsche Gruben- und Fabrikbeamtenverein wieder ausgeschieden. Lebhaft wurde die Behandlung kritisiert, die im württemb. Landtag die Eingabe der Arbeitszentrale zur Pensionsversicherung der Privatbeamten von den bürgerlichen Parteien zuteil geworden sei. Mit Genugtuung wurde die Berufung von zwei Privatbeamten in dem Gesamtkollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel begrüßt. Hierauf erstattete Kassier Kempp den Kassenbericht, der einen günstigen Stand aufwies. Eingehend wurde über einen Antrag der freien Vereinigung Reutlingen debattiert, eine württ. Zentrale für die Vertretung sämtlicher Interessen der württ. Privatangestellten einzurichten. Der Antrag wurde von allen Rednern zwar sympathisch aufgenommen, es wurden jedoch formale Bedenken gegen seine Annahme geltend gemacht und schließlich fand ein Antrag Büsching's Annahme, in dem die Versammlung ihrer Sympathie für den Antrag Reutlingen Ausdruck gab und den Vorstand beauftragte, zu dessen Durchführung geeignete Vorschläge für eine notwendig werdende Statutenänderung zu machen. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Berufsgenossenschaftsbeamter Rudolf Becker als Vorsitzender, Kaufmann Teck-Heilbronn als stellvertretender Vorsitzender, Redakteur Groth und Ed. Büsching als Schriftführer, Kaufmann Kempp als Kassier und Rechtsanwalt Dr. Wölz sowie die Herren Sudritz, Zinke, Geyer-Reutlingen, Schubert-Göppingen und Mahler-Ulm als Beisitzer durch Zuruf wiedergewählt. Als Ort der nächsten Delegiertenversammlung wurde Stuttgart bestimmt. Eine Umlage für das Jahr 1909 soll nicht zur Erhebung kommen. Nachdem noch die Umlage für das Jahr 1910 festgesetzt worden war, kam kurz die Art zur Besprechung, in der die Berufung von Vertretern der Privatangestellten in das Gesamtkollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel erfolgt. Es wurde anerkannt, daß eine Wahl durch Organisationen der Privatbeamten zur Zeit nicht möglich sei, zugleich wurde aber lebhaft bedauert, daß nicht ausdrücklich in der Ministerialverfügung die Vertretung von Privatbeamten im Gesamtkollegium festgelegt, sondern es völlig dem Ermessen des Ministeriums überlassen worden sei, unter den vier von ihm zu Berufenden 2 Privatbeamte zu wählen.

Aus der nationalliberalen Partei. Eine zahlreich, aus dem ganzen Land besuchte Vertreterversammlung der Nationalliberalen (Deutschen Partei) in Württemberg ergab in eingehender Erörterung nach Referaten von Reichstagsabgeordneter Dr. Hieber und Parteisekretär Keinath in allen wesentlichen Punkten eine völlige Uebereinstimmung der Vertreter der Bezirke. Die Berichte aus den Wahlkreisen zeigten, daß überall entschlossen die politische Arbeit, insbesondere in den Landgemeinden aufgenommen wird, eine Arbeit, die auch in den vom Bund der Landwirte beherrschten Gemeinden nach den Erfahrungen im Herrenberger Wahlkampf Erfolg verspricht. Die Annäherung der liberalen Parteien wurde allgemein begrüßt, der Gedanke eines Zusammengehens mit der Sozialdemokratie jedoch abgelehnt. Den neuen Organisationen des Hansabundes und des neuen Deutschen Bauernbundes stellt sich die Partei freundlich gegenüber. Die Haltung der Fraktion in der Reichsfinanzreform fand einstimmige Billigung.

r **Stuttgart,** 27. Nov. Der Staatsanzeiger schreibt: Mit freudiger Genugtuung können wir auf Grund neuester, uns zugegangener Mitteilungen feststellen, daß bereits jetzt, noch ehe die Grundmauern zum neuen Hoftheaterbau gelegt sind, zu dessen würdiger und kunstvoller innerer Ausstattung, wofür bekanntlich die bereitgestellten Mittel sehr spärlich bemessen werden, von den verschiedensten Seiten, insbesondere auch von auswärts lebenden Württembergern, reiche und kostbare Stiftungen und Schenkungen gemacht worden sind, sie bestehen teilweise in baren Beiträgen von Gebern, die nicht genannt sein wollen, teils in Kunstwerken, darunter z. B. 2 Marmorbüsten Ihrer Majestät des Königs und der Königin, ausgeführt von Herrn Bildhauer Fritz dahier, Geschenke der württembergischen Konsuln Siebert in Frankfurt a. M. und Arnhold in Dresden. Sodann — last not least — die von Herrn Geheimen Kommerzienrat Wilhelm Spemann schon vor einiger Zeit bei dem Herrn Professor Adolf von Donndorf in Auftrag gegebene Kolossalfigur Schillers, die seiner Zeit für die hiesige Totenfeier im Jahre 1905 entworfen und nunmehr in Marmor vollendet worden ist, sie steht gegenwärtig noch in der Werkstatt des Künstlers, wo sie kürzlich von Ihren Majestäten eingehend besichtigt wurde, und soll, so viel wir hören, da ihre Größenverhältnisse die Aufstellung im Innern des neuen Hoftheaters nicht zulassen, künftig an einem noch näher auszuwählenden Punkt vor dem Neubau ihren Platz finden. — Der König hat an den edlen Stifter ein huldvolles Handschreiben gerichtet.

Stuttgart, 29. Novbr. Der Ballon Stuttgart des württ. Vereins für Luftschiffahrt ist nach 18stündiger Fahrt bei Probstzella glatt gelandet. Bei Brückenau wurde eine Zwischenlandung vorgenommen und ein Passagier ausgesetzt. — Der Ballon Württemberg desselben Vereins landete nach 17½stündiger Fahrt bei Annaberg im Erzgebirge, ebenfalls glatt. Beide waren am Sonntag abend in Cannstatt aufgestiegen.

Gemütlich. In einem Dorfe des Oberamtsbezirks Tübingen bettelte kürzlich ein Landstreicher. Der Gendarm gerade außer Dienst, faßte den Uebeltäter, aber da er in Zivil war, traute er seiner von keiner Uniform legitimierten Würde wohl selber nicht recht. Er führte den Bettler vor sein Haus und befahl ihm: „Hier bleibet Se stoh, bis ich mein Uniform azzogn hab!" Das tat aber der Bettler begreiflicherweise nicht, sondern verduftete schleunigst. Das Auge des Gesetzes soll sich in seiner uniformierten Würde darob nicht wenig gewundert haben. — Wohlverstanden, es sind auswärtige Blätter, in denen diese Kunde auftaucht! Die Nähe von Tübingen läßt Eingeweihtere vermuten, daß es sich hier um einen lustigen Studentenulk handelt, bei welchem die jüngsten Erörterungen über die württ. Polizeiverhältnisse Gevatter gestanden haben dürften.

r **Eningen** OA. Reutlingen, 29. Nov. Der Schleier über den im Februar d. J. in der Villa von Dr. Kolman-Mannheim verübten schweren Einbruchsdiebstahl beginnt sich zu lüften, denn die beiden bei dem Brand des Schlosses Bußmannshausen in Ulm abgefaßten und in Haft genommenen Verbrecher, die bekanntlich auch den Einbruchdiebstahl in der Fabrik von Schradin u. Cie. am Eninger Bank auf dem Kerbholz haben, gaben den Namen des Verbündeten an, der in unserem Ort zu suchen war. Tatsächlich förderte nun eine vorgenommene gründliche Hausdurchsuchung bei dem Viehhändler Gottlob Reuter eine Menge von den Gegenständen zutage, die in der Villa gestohlen wurden, vorwiegend silberne Bestecke und Betten. Reuter selbst soll zwar an den Einbruchsdiebstählen nur als „Wachposten" beteiligt gewesen sein: er wurde in Haft genommen. Mit den ihm zugeteilten Betten wollte er es besonders „schlau" anfangen, indem er sein eigenes Bettzeug verkaufte und das gestohlene in Benützung nahm. Erreicht hat er mit dieser Taktik nun allerdings, daß er zunächst unentdeckt blieb, bis er jetzt von den eigentlichen Einbrechern verraten wurde. Der gleichen Verbrechersippe soll, wie die Schwarzw. Kreiszeitung schreibt, auch ein im Laufe dieses Jahrs in Nürtingen erfolgter Einbruchsdiebstahl zur Last fallen.

r **Pfullingen,** 29. November. In vergangener Nacht ist der ledige Fabrikarbeiter Senner in der hiesigen Papierfabrik von seinen Nebenarbeitern mit zertrümmertem Schädel tot am Rollengang gefunden worden. Man vermutet, daß er aus Unvorsichtigkeit dem Treibriemen zu nahe kam, an den Kleidern erfaßt und zu Boden geschleudert worden ist.

r **Altkrautheim** (O.-A. Künzelsau), 27. Nov. (Ein Scherz mit unangenehmen Folgen.) Saßen, wie die Ipf- und Jagstzeitung schreibt, gemütlich zwei ältere Jünglinge, mit zusammen 154 Jahren, an einem Tisch in Frankenbach beisammen. Neugierig schaute aus der Tasche des

---

gemein). Wer beim Essen singt, bekommt einen närrischen Ehegemahl (OA. Aalen).

Um den Namen des künftigen Manns zu erfahren, schälen heiratslustige Jungfrauen einen Apfel, wobei die Schale nicht zerreißen darf, und werfen die Schale rückwärts über den Kopf; die auf dem Boden sich bildende Figur bezeichnet den Anfangsbuchstaben des Namens des künftigen Bräutigams (OA. Heidenheim, Welzheim). Im OA. Heidenheim stecken sie mehrere drei- und vierblättrige Kleeblätter in den Strumpf und fragen den ersten ihnen begegnenden Knaben nach seinem Namen; denn wie dieser, so heißt ihr Mann.

Auch die Zeit der Heirat und den künftigen Wohnort erfährt man. Wenn man einen Ehering an ein Frauenhaar bindet, das andere Ende um Daumen und Zeigfinger wickelt und ihn in ein Glas hält, so zeigt das hin- und herschwanken und anschlagen des Ringes an, wie viele Jahre man noch bis zur Heirat warten muß (nach anderer Meinung freilich bedeutet das Anschlagen die Zahl der Lebensjahre OA. Heidenheim). Wenn ein Mädchen auf dem Boden sitzend seinen Schuh an der Zehenspitze faßt und ihn rückwärts über den Kopf wirft, so zeigt die Spitze des auffallenden Schuhs, falls sie dem Mädchen zugekehrt ist, an, daß dieses im Haus bleibt, falls sie aber vom Mädchen abgekehrt ist, daß dieses aus dem Haus hinaus heiratet (OA. Heidenheim). Oefter geübt ist wohl folgender Brauch: das Mädchen nimmt den Stengel eines Maßliebchens zwischen die Finger, bricht alle weißen Blättchen der Blume bis auf eines ab, wirft die gelben Scheibenblüten in die Höhe und fängt sie mit der Außenseite der Hand auf. Die Zahl der Blüten die auf ihre Hand fallen, bezeichnet die zu erwartende Kinderzahl, die zwischen die Finger fallenden bedeuten die sterbenden Kinder, in der Richtung wohin das Blättchen weist, verheiratet sie sich (OA. Crailsheim, Welzheim).

Auch Liebeszauber wird noch geübt. Schenkt ein Bursche seinem Mädchen über die Hand ein, so kann das Liebesverhältnis nicht mehr ausgehen (OA. Crailsheim). Liebe wird bewirkt, wenn er dem Mädchen eine Gockelerzunge zu essen oder das von den Nägeln Geschabte zu trinken gibt. Eine mit solchen Mitteln herbeigeführte Ehe ist aber nie glücklich (OA. Herrenberg). Im OA. Oehringen brachte früher der Liebhaber seiner Bekanntschaft ein „Schiffle(m)" (Gebäck), das er vorher unter den Arm gelegt hatte. Aß sie es, so konnte sie nicht mehr von ihm lassen. Will ein Mädchen diese Wirkung bei dem Burschen erreichen, so nimmt sie eine Gockelerfeder in die Rechte und drückt mit ihr seine Hand (OA. Crailsheim) oder läßt sie 3 Tropfen Blut von ihrem geritzten Finger unbemerkt in sein Weinglas fallen (OA. Heidenheim, Crailsheim), ja es kommt vor, daß sie ihn zu diesem Zweck in ihr Haus lockt, ihm Eier einschlägt und 3 Tropfen von ihrem Blut unter die Eier praktiziert (OA. Crailsheim). Liebeszauber oder Liebesorakel kann es sein, wenn ein Mädchen, das ein vierblättriges Kleeblatt in den Schuh gelegt hat, erwartet, der erste, der ihr begegne, werde ihr Geliebter (OA. Horb).

Jung bleiben. Jung bleibt man nicht im Wohlleben oder mit dem Motto: dolce far niente „Süß ist das Nichtstun" ... des zum Zeugnis wandeln unsere jungen Greise mit Leichenbittermienen und ausgedörrtem Herzen durch die Wüste ihrer Tage ... jung und stark bleibt man nur unter viel Arbeit und unter tiefgründiger Mühe ... Jung bleibt man nicht im Egoismus, d. h. im Dienst des eigenen „Ich" ... des zum Zeugnis pflegen die Streber früh zu altern ... jung bleibt man nur im Dienen und im Sichhingeben. Die Probe kann man leicht an sich selbst machen. Kommt einmal eine sogen. Alte-Leute-Stimmung über unsere Seele, so gibt es keine bessere Waffe, sie zu bekämpfen, als sich zu einer Liebesarbeit aufzuraffen ... anderen einen wesentlichen Dienst zu erweisen ... Jung bleibt man nicht im Verzagen und im Verzweifeln am Leben ... jung bleibt man nur im Kampfe mit dem Leben im freudigen „Drauf und dran!"

Aus einem Züricher Advokaturbureau. Klient: „Sie händ mir da e Rechnig gschickt vo 500 Franka, Sie werdet doch nid meine, daß ich esoviel zahl?!" — Advokat: „Was nid zahle!? Ich han Sie im Prozäß doch freikriegt, wills mir glunge, d' Richter z' überzüge, Sie seigid geisteskrank." — Klient: „Ja scho, aber eso verruckt bin i allich nid, daß ich Ihne für das 500 Franka zahl!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einen ein angebrochener Weißbrotstollen hervor, den mit schuldigem Verlangen der alte Thras, des Hanses treuer Wächter, begrüßte und beschnupperte. Und da der ältere der beiden Jünglinge, der Achtundsiebzigjährige, ein gutes Herz besaß, so paßte er nur auf einen günstigen Moment, den Stollen aus seines Nachbars Tasche zu lancieren und dem guten Thras zuzuschieben. Hochbeglückt trollte dieser in ein stilles Eck, in Ruhe seinen Stollen zu verschmausen. Doch der Nachbar nahm es anders auf, als er den Verlust bemerkte. In seiner bösen Laune zeigte er den Vorfall bei Gericht an. Und das, obwohl der andere mit 6 Pfennig seinen Spaß bezahlen wollte, nichts nahm er an! Nun ist am zweiten nächsten Monats strenge Verhandlung des Falls vor dem Schöffengericht in Künzelsau wegen „Sachbeschädigung“ einer Sache im Werte von sechs Pfennig. Auf den Ausgang dieser tragi-komischen Geschichte ist jedermann gespannt, zumal der Spaßvogel eine gute ehrliche alte Haut ist, aber leider ärmer als die ärmste Kirchenmaus!

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Nov. In Gegenwart der Kaiserin fand vorgestern die Einführung der neuen Oberin der hiesigen Zentral-Diakonissenanstalt Bethanien, des Fräuleins Hildegard von Bethmann-Hollweg, einer Schwester des Reichskanzlers, statt.

Berlin, 27. Nov. Bei dem kürzlich erfolgten Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich in Berlin wurde eine abermalige Reise des deutschen Kaiserpaares nach Wien, die im Frühjahr 1910 stattfinden soll, vereinbart.

Berlin, 29. November. Die Veröffentlichung der Memoiren August Bebels steht in allernächster Zeit bevor. Bebel schlägt in diesem Werk einen von sozialdemokratischer Seite ungewohnten Ton an, indem er seinen Parteifreunden ans Herz legt, die nationale Seite der Sozialpolitik ins Auge zu fassen und zu bedenken, daß das Deutsche Reich die ersten Schritte in der Arbeitergesetzgebung getan habe.

Berlin, 29. Nov. Die „Nationalzeitung“ erklärt sich zur nochmaligen Erklärung ermächtigt, daß die Mitteilungen, Abg. Bassermann werde von der Leitung der nationalliberalen Partei zurücktreten, der Begründung entbehren.

Die offizielle Vertretung des Deutschen Mittelstandes und der Hansabund. In der am Sonntag in Berlin im Lehrervereinshause abgehaltenen sechsten ordentlichen Generalversammlung der Deutschen Mittelstandsvereinigung, welche aus dem ganzen Reiche einen überaus starken Besuch aufwies, stand als erster und wichtigster Punkt der Tagesordnung das Verhältnis der Deutschen Mittelstandsvereinigung zum Hansabunde zur Entscheidung. Nach längerer Erörterung, in welcher sowohl die Vertreter eines Anschlußes des Mittelstandes an den Hansabund, wie diejenigen, welche eine abwartende Haltung einnehmen wollten, ausgiebigst zu Worte gekommen waren, lagen schließlich als Ergebnis der Debatte drei verschiedene Resolutionen vor. Von denselben gelangte die nachstehende Resolution einstimmig und unter großem, langanhaltendem Beifall zur Annahme: Die heutige Generalversammlung beschließt: 1. Die unbedingte Selbständigkeit der Deutschen Mittelstandsvereinigung ist aufrecht zu erhalten; 2. Ein Zusammengehen der Deutschen Mittelstandsvereinigung mit dem Hansabund in den allen Schichten von Handel, Gewerbe und Industrie gemeinsamen Fragen liegt im wohlverstandenen Interesse des Mittelstandes; 3. Wir haben das Vertrauen zu unserem Vorstande, daß er die richtigen Maßnahmen treffen wird, um die Deutsche Mittelstandsvereinigung zu einer den gesamten Mittelstand umfassenden wirtschaftlichen Vertretung auszubauen. Diese Resolution war von den bisherigen Wortführern einer abwartenden Haltung gegenüber dem Hansabunde beantragt worden. Bemerkt sei außerdem, daß nach Feststellung der Präsenzliste von einem Ueberwiegen des Berliner Einflußes in der Versammlung nicht die Rede sein konnte, da die Vertreter von Ortsgruppen aus dem Reiche über 14 Stimmen mehr als die Delegierten aus Berlin verfügten. Endlich erklärten auf Anfrage des Vorstandes die Vertreter derjenigen Ortsgruppen, welche dem Hansabunde bislang abwartend gegenüberstanden, sich auf den Standpunkt dieser Resolution stellen zu wollen und die Befolgung derselben ihren Ortsgruppen warm zu empfehlen.

Reform der Postkarte. Endlich eine kleine Konzession an den Verkehr in Herrn Krätkes Reich: die Postkarte soll reformiert werden. Seitdem die linke Hälfte der Vorderseite von Postkarten für schriftliche Mitteilungen freigegeben ist, werden die von der Privatindustrie hergestellten Postkarten auf der Vorderseite mit einem senkrechten Strich versehen, durch den der für die „Mitteilungen“ bestimmte Raum von der „Adresse“ getrennt wird. Auf Anregung der Berliner Handelskammer werden auch die von der Reichs-Postverwaltung hergestellten Postkartenformulare künftig diesen Trennungsstrich erhalten; die Ueberschrift „Postkarte“, die jetzt in den für die Mitteilungen freigegebenen Raum hineinragt, wird ihren Platz rechts vom Strich erhalten.

Donaueschingen, 29. Nov. Die Angelegenheit zwischen dem Fürsten von Fürstenberg und den Angehörigen des ertrunkenen Hauslehrers ist auf gütlichem Wege ohne gerichtliche Inanspruchnahme geregelt worden.

Eine Spielerbande in München. In einem Münchner Cafe wurde eine größere Spielerbande entdeckt. Die Mitglieder hatten seit mehreren Wochen Poker gespielt. Unter den Verhafteten sollen sich Vertreter der sogen. besten Gesellschaft befinden.

Bad Kreuth, 29. Nov. Das über das Befinden des Herzogs Karl Theodor ausgegebene Bulletin lautet: Nach unruhiger Nacht und der Zunahme der Bronchitis besteht bei dem Herzog große Schwäche fort. Der Zustand ist ernst.

Darmstadt, 27. Nov. Der 16jährige Schüler Walter Jost hat sich gestern abend erschossen, wie die Angehörigen glauben, aus gekränktem Ehrgefühl. Der junge Mann hatte bisher mit gutem Zeugnis die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erworben. Das letzte Hauptzeugnis war jedoch erheblich schlechter und es scheint, daß die Leistungen stark nachgelassen hatten.

Mühlheim a. Rh., 29. Nov. Heute nacht nach 12 Uhr stieß ein Militärwagen, in dem sich vier Offiziere befanden, an der Gladbacher Straße mit einem Wagen der elektrischen Kleinbahn nach Gladbach zusammen, wodurch der Militärwagen völlig zertrümmert wurde. Während drei der Insassen mit dem Schrecken davon kamen, wurde der Oberst Serno, Kommandeur der 15. Feldartilleriebrigade schwer verletzt. Außerdem trug er eine Gehirnerschütterung davon.

Ausland.

Die Wiener Giftmord-Affäre.

Oberleutnant Hofrichter, der im dringenden Verdacht steht, die Giftpillen versandt zu haben, befindet sich seit Sonntag im Gebäude des Garnisonsgerichtes in Wien in Haft. Im weiteren Verlauf der Untersuchung wurde ermittelt, daß er in der ersten Woche des November eine Schapirographplatte kaufte von gleichem Format wie die dem Giftpulver beigegebenen Prospekte. Die Platte ist nicht vorgefunden worden. Hofrichter gibt an, sie verbrannt zu haben, da er sie nicht habe verwenden können.

Wien, 29. Nov. Während die Mehrzahl der Blätter behauptet, daß der Indizienbeweis für die Schuld des Oberleutnants Hofrichter geschlossen sei, verweisen einige Blätter darauf, daß die schwere Beschuldigung Hofrichters allerdings durch die Feststellung, daß er eine Schapirographenplatte im Quartformat gekauft und nach seiner Angabe vernichtet habe, verstärkt werde, daß jedoch der Indizienbeweis noch vielfacher Ergänzungen und Verstärkungen bedürfe, namentlich hinsichtlich der Beschaffung einer größeren Quantität Cyankali. Die Familie Hofrichters, insbesondere seine Frau, ist von seiner Unschuld fest überzeugt. Nach übereinstimmenden Meldungen dauert die am Samstag nachmittag eingetretene Depression Hofrichters an, der anfangs völlige Ruhe und Selbstbeherrschung zeigte. Heute vormittag wurde das erste Verhör des Beschuldigten vor dem Garnisonsgericht vorgenommen.

Wien, 29. Nov. Der Kaiser empfing gestern nachmittag den Herzog Albrecht von Württemberg in besonderer Audienz.

Paris, 29. Nov. Auf den General Bernand wurde gestern ein Revolverattentat verübt. Der General erhielt am Kopfe und im Nacken Verwundungen. Der Urheber des Mordanschlages, Rabin Gubelst, war früher der Sekretär des Arabischen Bureaus in Bisanda und behauptet, er sei entlassen worden, weil er die von Offizieren begangenen Unregelmäßigkeiten zur Anzeige gebracht habe. An 200 Offiziere hätten Straßenarbeiten von Soldaten der Disziplinarkompagnie ausführen lassen und die dafür von den Eingeborenen bezahlten Geldbeträge eingesteckt. Man habe ihn ermorden wollen, weil er die Wahrheit gesagt habe. Er habe darüber an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, dieses sei unbeantwortet geblieben und so habe er sich selbst zu seinem Rechte verhelfen wollen.

Paris, 28. Nov. Frau Steinheil wendet sich durch Vermittlung eines Pariser Blatts, das demnächst ihre Artikel bringen wird, an die Oeffentlichkeit um die Entdeckung der wirklichen Mörder ihres Mannes und ihrer Mutter zu betreiben. Sie behauptet, daß sie genügendes Material dazu besitze. Sie wollte vor dem Schwurgericht nicht gegen die Akten der Untersuchung ankämpfen, weil sie auf ihre Freisprechung rechnete. Nur wenn sie verurteilt worden wäre, hätte sie dieses Material dem Kassationshof unterbreitet. Sie legt es jetzt dem Publikum vor. Frau Steinheil bestreitet in ihren Memoiren auch, daß Felix Faure in ihren Armen gestorben sei.

London, 26. Nov. „Empire Review“ veröffentlicht einen rühmenden Artikel über Staatssekretär Dernburg und dessen Londoner Reden. Der Artikel schließt: Die Zukunft Großbritanniens und Deutschlands sind nicht getrennt voneinander. Wir wollen lieber Verbündete sein und, während wir jeder Nation das Recht zuerkennen, das handelspolitische System anzuwenden, das ihren besonderen Bedürfnissen am besten entgegenkommt, zusammen voranschreiten unter dem Banner des Friedens und des gegenseitigen guten Willens. Reden wie die Dernburgs führen diesem Ziele entgegen; je mehr Deutsche und Engländer einander kennen lernen, desto besser werden wir einander wahrscheinlich verstehen können und desto schneller werden jene Eifersüchteleien und jener Argwohn verschwinden, die in den letzten Jahren jener vollkommenen Harmonie im Wege standen, die zu fördern im Interesse beider Völker der Ehrgeiz und das Ziel der Engländer und Deutschen sein sollte.

London, 29. Nov. Frau Steinheil traf gestern in Begleitung ihres Arztes hier ein. In dem ersten Hotel, in dem sie absteigen wollte, wurde sie von dem Besitzer abgewiesen, nachdem dieser ihren Namen erfahren hatte. Sie beabsichtigt, London wieder zu verlassen und sich nach Liverpool zu begeben.

Madrid, 27. Nov. Diebe drangen in den königlichen Palast in Aranjuez ein und entwendeten zahlreiche Kostbarkeiten.

Lissabon, 29. Nov. Die Azoreninseln sind von einem schweren Orkan heimgesucht worden. Ein großes Schiff ist bei dem Hafen Pico gestrandet. 20 Mann der Besatzung sind ertrunken. Man befürchtet noch weitere Katastrophen.

Salonik, 27. Nov. Der Ex-Sultan Abdul Hamid liegt krank im Bett. Da er eingesehen hat, daß es für ihn unmöglich ist, nach Konstantinopel zurückzukehren, ist er völlig schwermütig geworden.

Newyork, 28. Nov. Mit einem für den Luftkrieg bestimmten Arbeergeschütz wurden gestern Schießübungen vorgenommen. Es wurden auf einen Fesselballon in 500 Fuß Höhe insgesamt 20 Schüsse unter einem Winkel von 27 Grad abgegeben, die jedoch sämtlich ihr Ziel verfehlten.

Newyork, 28. Novbr. Der Küstendampfer „Arge“ ist in der Bay von Tallamool gesunken. 14 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Liegenschaften.

Ebhausen, 29. Nov. Das Gasthaus z. Traube, Besitzerin Konrad Kempf, Wwe., ist durch Kauf an Landwirt Chr. Dingler von Rotfelden um den Kaufpreis von 28500 M übergegangen. Die Uebernahme erfolgt am 1. Januar 1910.

„Ein unschätzbares Mittel“

nennt Frau Krumbach Scotts Emulsion, die sie ihrem Söhnchen Werner auf Veranlassung des Arztes längere Zeit verabreichte.

Köln-Ehrenfeld, Hauffstr. 18/II, 25. September 1908.

„Mein kleiner Werner, der als überaus zartes Kind zur Welt kam und in seinen ersten Jahren eine Reihe von Operationen durchzumachen hatte, war in seiner Entwicklung so zurückgeblieben, daß er, 7 Jahre alt, noch nicht gehen konnte und auch sein Sprechen viel zu wünschen übrig ließ. Schließlich riet mir der Hausarzt, dem Kinde doch längere Zeit hindurch Scotts Emulsion zu geben, was ich dann auch tat. Der Kleine hat Scotts Emulsion sofort gern genommen, und über den Umschwung, der in seinem Befinden eingetreten ist, kann man sich nicht genug wundern. Jetzt ist Werner ein fröhliches, ausgelassenes Kind mit roten Backen, das sich im Zimmer herumtummelt und für alles Anteilnahme bezeugt. Auch mit seiner Sprache und seinem Auffassungsvermögen ist es bedeutend besser geworden, so daß heute nichts mehr mit ihm zu wünschen übrig bleibt. Für mich ist deshalb Scotts Emulsion ein unschätzbares Mittel geworden.“ (gez.) Frau Krumbach.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens!

Dieser Umschwung im Befinden des kleinen Werner ist nicht verwunderlich, wenn in Betracht gezogen wird, daß die dem Lebertran eigene außergewöhnlich hohe Nährkraft vermittelst des Scott'schen Verfahrens erhöht ist, seine Nachteile aber vollständig beseitigt sind. Für in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder, für Wiedergenesende, kurz für alle, deren Kräften aufgeholfen werden muß, gibt es nichts besseres, als Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Täglich kann abonniert werden!

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser, Nagold). — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

K. Amtsgericht Nagold.

Als **Gerichtsvollzieher**

für die Gemeinde Obertalheim vom 1. Januar 1910 ab ist

Karl Müller,

Schuhmacher und Gerichtsvollzieher in Gündringen

gewählt und bestätigt worden.

Den 27. Nov. 1909.

Landgerichtsrat Sigel.

Bekanntmachung

betr. Einrichtung eines Meldeorts in Nagold mit vorerst monatlich zweimaliger Anwesenheit des Bezirksfeldwebels.

Vom 1. September 1908 ab ist an **jedem 1. und 3. Donnerstag d. Mts** und falls auf einen dieser Tage ein Feiertag fällt, am Tage vorher ein Bezirksfeldwebel zur Entgegennahme von Meldungen, Gesuchen usw. in Nagold, Oberamtsgebäude, Zimmer des Amtsdieners, anwesend.

Dienststunden: vormittags von 9—12 Uhr
„ nachmittags „ 2—5 „

Kgl. Bezirkskommando Calw.

Nagold.

Feinste Helgoländer

Schellfische

empfehlen für Freitag und bitten um sofortige Bestellung

Berg & Schmid.

Einen gut erhaltenen

Ueberzieher

hauptsächlich für einen Schäfer oder Fuhrmann passend, hat zu verkaufen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Oberschwandorf

Eine zum 3ten Mal trächtige

Geiß

hat zu verkaufen

J. W. Wolf, Glaser.

Der Gewerbeverein Nagold

ladet seine Mitglieder mit Frauen auf

Donnerstag, den 2. Dezember,

abends prägis 7¼ Uhr

zu einem

Vortrag *mit Lichtbildern*

von Herrn Reallehrer Fischer aus Feuerbach über

„Die Deutschen Kolonien in Afrika, ihre Entwicklung und ihre Zukunft",

in den Gasthof zum Rößle freundlichst ein.

Der Ausschuss.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres l. Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Jakob Dingler, Bauer,

für die überaus zahlreiche Leichenbegleitung, insbesondere seitens der Militär- und Veteranenvereine von hier, Nagold, Ebhausen, Waldorf und Oberschwandorf sagen den tiefgefühlten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Rohrdorf, den 29. Nov. 1909.

Böckingen-Iselshausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 4. Dezember 1909

in das Gasth. z. „Linde" hier freundlichst einzuladen.

Karl Hofmann	Christiane Renn
Sohn des	Tochter des
Christian Hofmann,	† Christoph Renn,
Zimmermstr. in Böckingen.	Schuhlermstr. in Iselshausen.

Kirchgang ½12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold.

Back-Artikel

in

nur guten Qualitäten

empfiehlt billigst

H. Strenger,

Konditor.

Nagold.

- *Puppenköpfe,*
- *Puppengestelle,*
- *Täuflinge,*
- *Puppen-Schuhe,*
- *-Strümpfe,*
- *-Hütchen,*
- *-Perücken,*
- *Celluloid-, Gummi-*
- *Wollpuppen,*

gekleidete **Puppen** in jeder Größe und Qualität empfiehlt bei äußerst billigen Preisen

Jakob Luz.

Nagold. 8

Vorschlag

zur Gemeinderatswahl.

Buob Jr., Gemeinderat,
Rapp Jr., Gemeinderat,
Rauser R., Gemeinderat,
Harr Chr., Seifensieder,
Heller G., Kaufmann.

Herr Buob hat bisher die städtische Oekonomie sachkundig gegen sehr geringe Belohnung verwaltet. Es liegt also kein Grund vor, durch Ausscheidung desselben dieses Amt einem andern zu übertragen.

Viele Wähler.

Nagold. 4

Wahl-Vorschlag.

Die drei Alten

und

Knodel, Rechtsanwalt,
G. Heller, Kaufmann.

Nagold. 3

Wahlvorschlag

zur Gemeinderatswahl.

Friedrich Rapp, Mühlebes.,
Reinh. Rauser, Ziegeleibes.,
Christian Harr, Seifensieder,
Gustav Heller, Kaufmann,
Chr. Waker, Kupferschmiedm.

Nagold. 6

Wahlvorschlag.

Buob, Gemeinderat,
Fr. Rapp, Gemeinderat,
R. Rauser. Gemeinderat,
Chr. Waker, Kupferschmied,
Chr. Harr, Seifensieder.

Viele Wähler.

Nagold. 7

Wahl-Vorschlag.

Buob, Gemeinderat,
Rapp, Gemeinderat,
Rauser, Gemeinderat.
Knodel, Rechtsanwalt
G. Heller, Kaufmann.

Mehrere Wähler.

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen. Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Radebeul, à St. 50 ₰ bei: G. W. Zaiser und Louis Bökle, Friseur.

Nagold.

Verschiedene Wahlvorschläge in den letzten Nummern des Gesellschafters veranlassen mich zu der Erklärung, daß ich eine Wahl zum Gemeinderat **nicht** wünsche.

Rechtsanwalt **Knodel.**

Mötzingen.

Zur Gemeinderatswahl.

Unsere hiesigen Sozialdemokraten scheinen ihre 27 Stimmen, auf die sie es bei der letzten Landtagswahl gebracht haben, bei der bevorstehenden Gemeinderatswahl in Anwendung bringen zu wollen, da sie einen eigenen Gemeinderats-Kandidaten aufstellen. Ich glaube, daß in Mötzingen noch nicht die Zeit gekommen ist, wo die Sozialdemokratie einen Sitz im hiesigen Gemeinderat zu haben braucht. Alle gut bürgerlichen Wähler werden es deshalb reiflich überlegen, was hier zu tun ist und wie an der Landtagswahl zeigen, wohin bei uns der Wind pfeift. Es wäre für die hiesige Wählerschaft ein Armutszeugnis, wenn sie ihre Gemeinderatskandidaten vom Schwarzwald beziehen müßte, da wir ebenbürtiges Material im Ueberfluß besitzen. Die Wähler werden deshalb aufgefordert, damit es keine Zersplitterung gibt, einmütig die Alten auf den Wahlzettel zu schreiben, damit wir altbewährte Gemeinderatsmitglieder behalten.

D.

Mötzingen.

Wahlaufruf.

Zur bevorstehenden Gemeinderatswahl werden vorgeschlagen:

die Alten.

Mehrere Wähler.

Nagold. 1

Wahlvorschlag

zur Gemeinderatswahl.

Fr. Rapp, Mühlebesitzer,
R. Rauser, Ziegeleibesitzer,
Knodel, Rechtsanwalt,
Fr. Moser, Bäckermeister
G. Heller, Kaufmann.

Nagold. 2

Wahl-Vorschlag.

R. Rauser,
Gemeinderat.
Fr. Rapp,
Gemeinderat,
Knodel, Rechtsanwalt
Fr. Moser, Bäcker,
Chr. Waker,
Kupferschmied.

Nagold.

Ein guterhaltenes

Klavier

(Flügel) hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Flechten

Nässende und trockene Schuppenflechte, skrophulöse, Hautausschläge, alle Art

offene Füsse

Beinschäden, Hühneraugen, Schrunden, blutende Finger, alte Wunden und alle sonst hartnäckig,

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, suche noch einen Versuch mit der bewährten

Rino-Salbe

bei vorrätig in Schachteln. Preis Mark 1.15 u. 2.25. Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiße-grüne-rot u. Fa. Schubert & Co., Wandsbek-Cosmos. Flechtungen wenn man sofort. Zu haben in den Apotheken.

Verloren ging am letzten Donnerstag abend zwischen Station Emmingen und Rotfelden eine wollene

Pferdedecke

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe an mich abzuliefern.

Wt. Neuschler, Rotfelden.

Gefunden wurde zwischen Iselshausen und Nagold

1 Pelz.

Abzuholen i. d. Exped. d. Bl.

Per sofort oder später haben wir 2 freundliche

Zimmer

nebst Küche und Zubehör zu vermieten

Handwerkerbank Nagold.

Nagold.

Schwarzwälder

Zwieback

und

Zwiebackmehl

täglich frisch.

Hch. Strenger,

sowie seine bekannten Niederlagen.

Hohen Verdienst.

40—50 Mk. wöchentlich oder **monatlich 200 Mk.** verdienen 6—8 ordentliche Leute durch Besuch jeder Haushaltung im **Oberamt Nagold, Altensteig, Horb** mit einem leicht verkäuflichen Artikel. Näheres **Otto Jäckle, Hirsau** OA. Calw.

Mötzingen.

Ein 11 Wochen trächtiges

Mutterschwein

verkauft

Friedrich Mast.

Inserate

im „Gesellschafter" haben besten Erfolg.